

Erscheinung
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
vierteljährlich durch die Post und
unser Boten 1,25 Mart.

Wochenblatt

Insertionspreis

Für die 5 spaltenre Kopierzeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
anständige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes
10 Pfg.

Bad Schmiedeberg, Priesch, Kemberg, Domnitzsch und die Umgegend

№ 57

Schmiedeberg, Sonnabend den 16. Juli

1898

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung

Als zugelaufen angemeldet ist ein Hund.
Der Eigentümer hat sich zur Geltendmachung
seiner Rechte binnen einer Woche im Polizeibüreau
zu melden.

Bad Schmiedeberg, den 15. Juli 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Voehel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die Liste der künmftfähigen Bürger liegt vom
15. bis 30. d. Mts. im Magistratsbüreau öffent-
lich aus und können während dieser Zeit Einwendungen
gegen die Richtigkeit der Liste bei uns erhoben
werden.

Bad Schmiedeberg, den 12. Juli 1898.

Der Magistrat.

Voehel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die rückständigen Kreisgemeindefrankens-
beiträge sind umgehend an die Meldestelle, bei Ver-
meidung zwanngswetser Einziehung zu entrichten.

Bad Schmiedeberg, den 15. Juli 1898.

Der Magistrat.

Voehel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nächsten
Sonnabend, den 16. Juli d. Js. Abends
8 Uhr
findet im Hotel Malkch

Réunion

statt. Die Kartgäste sind beim Zutritt durch ihre
Saisonkarten legitimiert, während andere Teilnehmer
ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. zu zahlen haben.

Bad Schmiedeberg, den 12. Juli 1898.

Die Badeverwaltung.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 15. Juli

Nochmals bezeichnend auf das Inserat des
Margarethenvereins bemerken wir auch an die er
Stelle, daß bei regnerischer Witterung das Konzert
und Theater im Schützenhaustaal stattfinden.

— Sonnenfinsternis. Am 18. Juli können wir
eine bei uns sichtbare, ringförmige Sonnenfinsternis
beobachten. Sie beginnt gegen 6 Uhr Nachmittags.

— Zur Erzielung eines wirklich gesunden, er-
quicklichen Schlafes ist die Befolgung nachstehender
drei Punkte nötig: 1) Schlafen stets bei offenem Fenster,
und zwar 2) in der wärmeren Jahreszeit öfne
nachts im Schlafzimer das Fenster, 3) in der kalten
Jahreszeit öfne nachts im abgekühlten Schlafzimer
das Fenster oder im abgekühlten Nebenzimmer bei
weit geöffneter Verbindungstür, jedoch sei in beiden
Fällen das Fenster verhängt.

— Die Tage werden wieder kürzer. Die längsten
Tage mit rund 16 Stunden 29 Minuten Länge sind
nun vorüber. Die Abnahme der Tage beträgt im
Juli 1 Stunde 5 Minuten, im August 1 Stunde 45
Minuten usw. Bis zum 21. Dezember macht der Un-
terschied 8 Stunden 40 Minuten aus.

— Bestter alter Briefschaften weisen wir auf
die Annonce des Kgl. Schauspielers Steined. in
Gannover hin. Mancher besitzt in alten Briefen u.
s. w. ein hübsches Stimmchen, da für alte Postwert-
scheine, je nach Seltenheit, hohe Preise bezahlt werden;
das Alter bedingt nicht den Preis. Herr St. giebt
gratis Auskunftslisten aus, es kann sich jeder selbst

vom Werthe seiner Objekte überzeugen. In Archiven,
alten Geschäftsbüchern u. s. w. sind reiche Funde,
weil früher meist die Marke auf die Abrethseite des
Briefes geklebt wurde und mit dem Briefe aufgehoben
wurde. Förderer von Wohlthätigkeits-Anstalten
können auf diese Weise mehr als mit Kollekten
erreichen.

Frauen Ausbildung. Dem dringenden Bedürf-
niß der Zeit entsprechend wehren sich die weiblichen
Bildungsanstalten, welche die gebiegene Ausbildung
der Jungfrauen zur Hausfrau und Mutter ins Auge
fassen, zugleich aber auch die Möglichkeit ehrenvoller
bürgerlicher Selbstständigkeit in den Kreis ihrer
Prospette ziehen. Bei Befolgung dieses Doppelzweckes
dürfte die bewährte praktische Töchterbildungsanstalt
Direktor Karl Weiß in Weimar in Betracht zu
ziehen sein.

— Am den „Tischlergeruch“ aus neuen Speise-
schränken zu entfernen, bedarf es nur eines einfachen
Mittels. Man stellt mehrere Tage hintereinander
in jedes Fach des Schranke ein Gefäß mit kochen-
der süßer Milch, schneuert schließlich den Schrank mit
Soda aus und läßt ihn gehörig trocknen. Die Milch
zieht allen üblen Geruch an sich.

— Eine Fliegenfalle, einfach und billig und
nicht so unangenehm im Anblick wie die sonst ge-
bräuchlichen Leimruten, erhält man, indem man ein
Stück dünne Pappe wie ein flaches Kästchen zusam-
menfaltet. Oben besonnt dasselbe einen oder meh-
rere Ausschnitte. Ehe man das Papier zusammen-
faltet, wird die Innenfläche mit Fliegenleim bestrichen,
an dem die hineinfriedenden Fliegen hängen bleiben.

— Von einer Anzahl Bürger der Stadt Nord-
hausen war eine Petition an den Kaiser gerichtet, in
der um Schritte gegen die Massenvertilgung der Zug-
vögel in Italien gebeten wurde. Die Petition ist,
wie die „N. Z.“ mitteilt, nicht ohne Rückäußerung
erfolgt, in der es u. a. heißt: „Die kaiserliche Re-
gierung steht den zu erkennen gegebenen Wünschen
durchaus sympathisch gegenüber und hat schon seit
Jahren allen Bestrebungen auf dem Gebiete des Vo-
gelschutzes ihre Unterstützung angedeihen lassen. Im
Jahre 1895 hat in Paris ein auch von Deutschland
besandter internationaler Kongreß stattgefunden, um
ein Einverständnis der hauptsächlich beteiligten Staaten
in Europa über die Frage des Vogelschutzes zu er-
zielen. Die damals entworfene Convention, welche
dazu bestimmt ist, der Massenvertilgung der Zug-
vögel ein Ziel zu setzen, hat aber bisher noch nicht
seitens aller Regierungen Annahme gefunden und die
Verhandlungen wegen ihrer Ratifikation sind zur
Zeit noch nicht abgeschlossen. Indessen darf der
Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß es den un-
ausgesprochenen Ermüdungen sowohl der deutschen Re-
gierung wie auch der anderen auf dem gleichen
Standpunkte stehenden Regierungen gelingen wird,
dem internationalen Vogelschutz im Laufe der Zeit
zu einer allgemeineren Anerkennung zu verhelfen.
Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Im
Auftrage (gez.) Reichardt.“

Domnitzsch, 8. Juli. Infolge ungenügender
Befestigung löste sich die Hälfte einer Schaukel, auf
welcher der 12jährige Knabe Fritz Bauer stand und
dieselbe in Bewegung setzte, aus dem Haken. Der
Knabe stürzte daher so heftig herab, daß er einen
komplizierten Bruch des Ob. Darmes sowie eine Ver-
letzung am Kopfe erlitt; er befindet sich in klinischer
Behandlung zu halle.

Sangerhausen. Beim Kegeln in der Re-
staurations Weibengarten legte ein Herr, nachdem er
bezahlt hatte, sein offenes Portemonnaie auf den
Tisch, um noch eine Kugel zu schieben. Als er dann
sein Geld nachzählte, fehlte ihm ein 20-Markstück, das
trotz allen Suchens nicht zu finden war. Nun hatte der
Wirt einen gekümmten Knaben, der sich bei den Kegel-
brüdern aufhielt und unruhig hin und her hülpte.
Allgemein wurde der „Schwarz“ als der Dieb
bezeichnet, schließlich zum Tode verurtheilt und das
Urtheil auch sofort vollzogen. Beim Sezieren des
Vogels wurde denn auch im Magen das 20-Mark-
stück vorgefunden.

* Zur Aufnahme wurde uns heute nachstehendes
Gedicht gesandt:

Trost im Regenwetter.

Im tiefsten Moore sitz ich hier
Im Lande voller Regen;
Und tiefste Ruh herrscht im Revier,
Was kann es schön'eres geben?
Es regnet, regnet jeden Tag;
Was schadet's dem Humore?
Laß regnen, was nur regnen mag;
Wir baden in dem Moore.

Die frösche quaken in dem
Sumpf,
Es quaken alle Enten.
Das Dampfroß stöhnet lang und
dummpf:

Will sich's denn niemals wenden?—
Doch hört es endlich wirklich auf,
Und läßt die Sonn' uns schwingen:
Zum „Keller“ geh't's im eil'gen
Lauf,
Mag nicht mehr trocken sitzen.

Ein Wasserdichter.

Sonnentochter

ist der Titel, den Frau Franz
Klein-Lütetsburg nach der Heldin ihres äußerst span-
nenden Romans für diesen gewährt hat. Er bildet
den 29. Band von „Kirchhners Bücherhag“ (Hermann
Pillger Verlag, Berlin). Die Verfasserin führt den
Leser an die irreführenden Küste, deren ernste Eigenart sich
auch in den handelnden Personen ihrer Geschichte
spiegelt. Im Mittelpunkt der vielmehrigen Handlung
steht das Schicksal der Titelheldin, die unbesonnen im
bürgerlichen Sinne von dem Empfinden reiner Menschen-
liebe, sich leiten läßt und damit den Argwohn der Welt
heraufbeschwört, die sie nicht verzeiht. Der Mann der
für sie erglüht, steht nicht voll auf ihrer Höhe und
gelangt erst, nachdem er qualvolle, den Frieden seines
elterlichen Hauses störende Jahre, in der Ehe mit einer
anderen Frau durchlebt hat, zum wahren Glück. Das
Berk festsetzt von Anfang bis Ende und verdient
allgemeinen Anteil. D. Herrfurth hat sich mit der
Illustration in erfreulicher Weise abgefunden. Dieser
neue Band von „Kirchhners Bücherhag“, kostet,
ebenso wie seine Vorgänger, nur 20 Pfg.

Kirchliche Nachrichten von Schmiedeberg.

6. Sonntag nach Trinitatis
Vorm. 1/2 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Schmiedeberg
Vorm. 9 Uhr Predigt: derselbe.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Jmmeler.
Nachm. 2 Uhr im Konferenzzimmer des Schulhauses
Unterredung mit der konfirmierten männlichen
Jugend: Herr Oberpfarrer Schmiedeberg.
Amtswache: derselbe.

Kirchliche Nachrichten von Priesch.

6. Sonntag nach Trinitatis
Vorm. 1/2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Kaempfer.

Ortstheater in Bad-Schmiedeberg.

Sonntag: Mein Herzenslieb.

Poste mit Gesang in 5 Akten von Jakobson und
Willen.

Gastspiel des Herrn M. Halter vom Residenz-
theater in Hannover.

(Herrmann: Herr M. Halter als Gast.)

Montag: Der Raub der Sabinerinnen.
Schwank in 4 Akten von Franz und Paul Schönhan.
Zu diesen Vorstellungen ladet ergebenst ein
Paul Becker, Direktor.

Solides hält Stand! Zehntausend rauchen tet⁸
nachbestellend, seit 1880 den Holl. Tabak von D.
Becker in Zeeven 10 Pfd. fco. 8 Mk.

Das arme Spanien.

H. P. Die Spanier können überzeugt sein, daß die große Mehrzahl der denkenden Zeitungsleser in Deutschland, Österreich und Frankreich den Untergang der kleinen, aber modernen und gut ausgerüsteten Flotte an der Küste von San Jago de Cuba aufrichtig beklagen. Aber dieses Bedauern wird in unserer Presse nur angebeutelt und verleiht die Mehrzahl unserer Zeitungen ihre anfänglichen Symphonien für Spanien immer mehr und mehr, je größer die wirklichen und scheinbaren Erfolge der Amerikaner werden.

Was ist seine Zeitung bekannt, die sich der Nähe unterzogen hätte, einerseits die handgreiflichen Lagen der amerikanischen Verichte (der Admirale, Generale und Reporter) der letzten vier Wochen zusammenzufassen, und andererseits festzustellen und zu kritisieren, mit wie verschiedenem Maße mehr und mehr Spanien und Nordamerika von England und den anderen europäischen Mächten behandelt und gemessen werden.

Vergleicht man hiermit die stets zunehmende Unverschämtheit der Amerikaner, so muß man sagen, daß „das europäische Vorgehen“ sich wieder in seiner ganzen Ohnmacht zeigt. Besonders ergreifend war das Verhalten unserer offiziellen Presse nach der famolen Rede des amerikanischen Vorkämpfers auf dem Fest der Amerikaner in Dresden. Es genügt hier nochmals hervorzuheben, daß Herr White allein fünfzig Verichte, die amerikanische Regierung habe alles aufgegeben, um den Krieg zu vermeiden. Es fehlt nur noch in Nachhaken die nicht feierliche Versicherung, daß das böse Spanien die hiesigen Spanier so hartnäckig gereizt und beleidigt habe, daß Spanien so erklärt auf den Krieg gewesen sei, daß er eben nicht vermeiden werden konnte. In Wahrheit zeigt es sich jetzt, daß die übertriebene Friedensliebe Spaniens langwidrig war.

Am Vernehmen auf die platten, höflichen Worte der amerikanischen Mächte und fest entschlossen allen amerikanischen Unverschämlichkeiten und Behauptungen, alle Verletzungen des Völkerrechts gebührend zu ertragen — im Vertrauen auf die mehr als friedliebende Politik glaubte das arme, schon Ende 1897 mehr als halb bankrotte Spanien auf alle Fälle den Krieg vermeiden zu können. So erklärt es sich, daß die spanische Flotte bei Ausbruch des Krieges armirt geriet, auch noch heute nicht vollständig armirt ist und also von der großen, hauptsächlich ausgerüsteten amerikanischen Flotte die einzelnen kleinen spanischen Geschwader leicht erdrückt werden konnten.

Nicht der Zweck, sondern der Erfolg heißt in dieser unserer hochzivilisierten christlichen Gesellschaft und der von ihr privilegierten Weltgeschichte noch immer alle Mittel, mögen sie auch in der Anwendung von Dynamitbombern, welche die humanen Amerikaner zuerst gegen die Vorkämpfer schickte (wegen Geldmangel) gekriegt Spanien anzuwenden, bestehen. Ganz besonders gerührt werden die Taten der amerikanischen Flotte, aber seine deutsche Zeitung hat die Thaten des achtern hervorzuheben, daß weit über die Hälfte der Besatzungen der amerikanischen Kriegsschiffe aus Nichtamerikanern, besonders Deutschen und Spaniern besteht. Seelen aller Nationen werden nicht nur in amerikanischen Schiffen zu hohem Solde für die amerikanische Kriegsflotte angeworben, sondern Agenten der Union wirkten in dieser Weise auch in unseren deutschen Häfen. Eine Zeitung brachte die Nachricht, daß die deutschen Reeder und Kapitäne über Manroienmangel klagten und dieser Mangel von Woche zu Woche infolge der Thätigkeit amerikanischer Agenten zunahm. Wir glauben, daß unsere Regierung das Recht und die Pflicht hat, derartigen Agenten das Handwerk erteilen zu lassen und allen Deutschen, die Dienst auf der amerikanischen Flotte leisten, antwortlich, daß sie auf keinen Fall auf deutschen Schutz rechnen können und von den Spaniern eben nach Kriegsende im Falle der Gefangenhaft erschossen werden können.

Zwischen zwei Welten.

1) Roman von Louise Cammerer.*)
Die Preisverteilung im Cischen Institut war zu Ende. Lauchend und scherzend kam eine blühende, junge Mädchenstube der breiten Treppe herab. Der feierliche Ernst der während der wichtigen Handlung in der festlich ausgeschmückten Schulräume auf den jungen, stolzen Gesichtern ruhte, war wie verfliegen. — Die hoffnungsvolle Jugend schaute sich glücklich in dem Gedanken, eine Zeitlang dem lästigen Schulzwang entfliehen zu können, um sich in goldener Freiheit zu sonnen und entschlafen zu können. — Die besten Pläne für die Zukunft.
„Papa hat versprochen, mit mir ins Hochgebirg zu gehen, Irma,“ sagte ein schönes, dunkeläugiges Mädchen, dessen feingebildetes Antlitz von süßigen braunen Locken umwollt wurde, zu der neben ihr hersehenden, um einige Jahre älteren Freundin; „wo wirst du deine Ferien zubringen?“
Ein trauriges Rächeln umspielte den Mund der Gebrüder. „Bei meinen Vätern,“ erwiderte sie einfach. Ein liebesvollender Blick freute die schongebundenen Lippen, die ihr heute als Freie zugefallen. „Wir sind zu arm, um auf das Land gehen zu können; ich muß tüchtig lernen, damit ich nächstes Jahr mein Gütchen auf behende, Valaska.“
„Lernen und immer wieder lernen,“ sagte diese unruhig, „du hast auch gar nichts von deiner Jugend, Irma. Papa würde dich gewiß mitnehmen, wenn du nur wolltest.“
„Nein ich will auch nicht,“ erklärte Irma ernstlich, „ich möchte meine Mütter verlassen, und das könnte ich nicht über das Herz bringen.“

*) Unberichtigter Nachdruck wird verfolgt.

Und nun die verschiedenartige Behandlung. — Aus England bezogen die Amerikaner vorzüglich Kriegsmaterial aller Art; in den englischen Häfen Ottawas haben sich die amerikanischen Schiffe verarmet und ausgerüstet; die bereitwilligen Protekte Spaniens finden nirgendwo ein Echo! Wenn aber Spanien den Siegeskranz benutzen will, so ergibt sich ein Teil der englischen Presse in Betrachtungen, ob das nicht unterliegt werden könne! Der ägyptischen Regierung geht die Meinung zu, den Spaniern keine Kolben zu verkaufen, ja nicht zu dulden, daß die Spanier aus ihren Transportschiffen Kohlen in ägyptischen Häfen entnehmen. Es müßte das auf hoher See geschehen. Bei dieser Sachlage mußte das zweite Geschwader eben auf alle Fälle in Suez umkehren, denn es kann die Philippinen nicht erreichen, wenn ihm in allen englischen Häfen die Einnahme von Kohlen verweigert wird.

Daß die spanische Armee der amerikanischen an Führung, Organisation und Disziplin weit überlegen ist, haben die Kämpfe um San Jago bewiesen. Etwa 3000 Spanier haben am 1. und 2. Juli ihre Stellung gegenüber 17 000 Amerikanern behauptet und jetzt wissen wir, daß die Verluste der Amerikaner etwa 2000 Mann, die der Spanier etwa 600 betragen. Da es der Besatzung weder an Munition noch an Lebensmitteln fehlt, der Geist der Truppen ein vorzüglicher ist, so wäre es Thorheit, zu kapitulieren. An der Eroberung und Behauptung San Jagos können die Amerikaner lernen, was ein Krieg auf Cuba bedeutet. Spanien kann durch Fortleitung des Krieges nur gewinnen, den Bürgerkrieg in eigenen Lande vermeiden. Es liegt auch begründete Hoffnung vor, daß die Rebellen (womöglich auf den Philippinen wie auf Cuba) sich immer ablehnender, ja feindsüchtiger gegen die Amerikaner verhalten werden, je mehr sie ihre Freiheiten und die wahren Pflichten derelicten kennen lernen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sich der bessere Teil der cubanischen Rebellen, die Leute, die noch Patriotismus und einiges willkürliches Verständnis besitzen, bald den Spaniern wieder nähern werden in der Überzeugung, daß die Cubaner viel freier und glücklicher unter der patriarchalischen Herrschaft Spaniens (nach der sehr liberalen Verfassung von 1897) leben können, als unter der amerikanischen.

Das Unglück der spanischen Flotte ist aber, daß ihre Vertreter (in den Cortes) und Regenten (in den Ministerien) die wahre Sachlage immer zu spät richtig erkennen und dadurch die heilsamen Reformen und Zugeständnisse, welche — vor drei Jahren erlassen — die spanische Herrschaft in West-Indien wieder auf lange Zeit fest begründet hätten, jetzt gänzlich erlöschen. Das Vorgehen der spanischen Minister der letzten zwanzig Jahre war, unbecueme Thatsachen möglichst totzuschweigen, den Cortes und dem Auslande gegenüber alle ziemlich ruhig zu schweigen. Die zeitige Regierung des Sagasta aber hat ihre vollständige Unfähigkeit glänzend bewiesen. Es fehlt ihr an jedem Plane, jeder Initiative, sie überläßt jeden General und Admiral seiner Schicksale und fördert mehr die Enttäuschung des spanischen Volkes, als die Macht der Amerikaner. Zu behaupten ist nur, daß ein großer Teil der spanischen Presse die eide Königinn-Regentin, die bewundernswürdige Dulderin auf dem spanischen Throne, für alle Fehler der Minister, der Cortes und der höheren Beamten verantwortlich macht. Die Personen der Minister werden in Spanien (wie in England und Frankreich) der Krone vorgeschrieben, fast ungewogen. Werden noch jetzt schlemmig weitgehende Reformen für die Philippinen bewilligt, so ist der Aufstand baldigst beendet. Die Tagalen sind durchaus keine fanatischen Feinde der Spanier.

Politische Rundschau.

Vom spanisch-amerikanischen Kriege.

Vom Kriegsschauplatz ist bisher die Kapitulation San Jagos noch nicht gemeldet worden. Der Kommandant Lora hat auf die Aufforderung General Chaiters, die Stadt zu übergeben, nach längerer

„Aber deine Mama würde dir nach den Anforderungen der letzten Zeit gewiß eine Erholung gönnen, Irma,“ schmeichelte die jüngere Freundin weiter, „Papa ist ja sehr reich, du machst uns Freude, wenn du mitkommst.“
„Ich kann nicht, bitte, bringe nicht weiter in mich,“ entgegnete Irma herbe, „mein Leben ist enger Arbeit gewidmet.“

„Gefährlich trat das reizende junge Wesen zur Seite. „Wie du willst,“ kam es tieferherst von ihren Lippen, „wollen wir wenigstens ohne Grund auseinandergehen.“

Irma ergriff rasch die Hand Valaskas und zog sie zärtlich näher. „Vergehe, es ist nicht Sichel, wenn ich deiner Bitte nicht willfahre,“ sagte sie mit zitternder Stimme, „ich bin dir herzlich dankbar für all die Güte, die du mir entgegengebracht; aber Mama kann die teuere Lehnmittel kaum mehr bezahlen, ich muß mich schon nächstes Jahr um eine Stellung bemühen und darf keine Zeit verlieren. Lebe wohl, Valaska, mögen dir die Ferien nur trohe, glückliche Stunden bringen, und — gebente mein!“

Die Freundinnen schieden mit warmem Blick und herzlichen Händedruck. Irma Burger eilte besüßelten Schrittes ihrer Wohnung zu, die in einem entfernten Stadtteil gelegen war. Es war ein schönes, schlangengebautes Mädchen von hebezu bis achtzehn Jahren, aber auf den feinen, lieblichen Zügen seines Angesichts ruhte ein sorgenvoller Ausdruck, wie ihn nur der Ernst des Lebens verleiht.

Irmas Vater, ein tüchtiger, geschätzter Arzt, war in der Mitte seiner Jahre ein Opfer seines anstrengenden Berufs geworden und hatte Frau und Kinder in den beschwerlichen Vermögensverhältnissen zurückgelassen. Die aus einigen Klassen ihnen antretenden Unterhaltungsbeiträge waren äußerst bescheiden, dazu nahm die höhere

Bedenkzeit erklärt, daß er bis zum äußersten kämpfen werde. Die Stadt ist weiter zu Lande und von der Flotte besessen worden. Die Operationen der amerikanischen Truppen scheinen aber durch starke Regenfälle gehemmt worden zu sein. In der belagerten Stadt selbst herrschen trostlose Zustände. Neben der Hungersnot ist jetzt auch in der Stadt das gelbe Fieber zum Ausbruch gekommen. — In Madrid ist die Kabinetskrisis noch immer in der Schmelze. Es scheint sich immer ein Nachfolger Sagastas zu finden, der die Verantwortung für die Eröffnung der Friedensverhandlungen übernehmen will.

Anfolge des Ausbruchs des gelben Fiebers in Guantama, Guantama und in anderen Küstenhäfen wurde von den Amerikanern die schärfste Quarantäne eingeführt, so daß keine Verbindung mit der Nordsee der Ost erlaubte und niemand gestattet ist, ohne besondere Erlaubnis des kommandierenden Offiziers sich von den in den Häfen einlaufenden Schiffen an Land zu begeben. Deshalb ist die Verbindung mit den in der Gegend von Guantama befindlichen Injurgen unterbrochen.

Da fernerhin spanische Angriffe auf die Küstenplätze ausgeschlossen erschienen, hat der Kriegsschauplatz weicht gegeben, alle in amerikanischen Häfen gelegten Minen zu sprengen.

Der Gouverneur der dänischen Antillen, Oberst v. Gehmann, hat dem Konul der Ver. Staaten in St. Thomas, van Horne, erklärt, daß die in St. Thomas lagernde amerikanische Flotte Kriegskontrebände und daß es eine Verletzung der Neutralität Dinemarcks sei, wenn diese Kohlen von Amerika benutzt würden. Die Amerikaner würden daher an der Enttarnung der Kohle durch ein dänisches Kanonenboot gebindert werden. Der amerikanische Konul erwiderte, die Kohlen würden dann mit Gewalt genommen werden, worauf Gouverneur v. Gehmann erklärte, wenn das versucht werden sollte, würden die im Hafen und den angrenzenden Gewässern befindlichen ausländischen Kriegsschiffe auf die Amerikaner feuern. Konul van Horne hat geantwortet, er werde trotzdem verbleiben, die Kohle wogauszulassen. Ueber die Angelegenheit ist nach Washington berichtet.

Deutschland.

Der Kaiser besuchte am Mittwoch vormittag die Schiffe des in Nordsee ankernden englischen Geschwaders und machte nachmittags einen Spaziergang. Zur Abendstunde waren zwanzig Offiziere des englischen Geschwaders geladen. Das Wetter ist noch regnerisch.

Bei der englischen Flottenemonstration in der Nordsee wird Gelegenheit gegeben werden, auch eine starke deutsche Flotte kennen zu lernen. Wie aus Kiel gemeldet wird, dürfte am 12. September, dem Tage, an dem das englische Geschwader in Kiel einlaufen will, die gesamte, aus vier Divisionen und zwei Torpedobootflotten bestehende Geschwadersflotte unter dem Oberbefehl des kommandierenden Admirals von Knorr in dortigen Häfen ankeren. Im Verein des englischen Geschwaders sollen dann die Geschwader der deutschen Flotte stattfinden.

In Verbindung anwerweiter Nachrichten schreibt die Schles. Ztg.: Vekem Vernehmen nach sind seitens aller Preß. Verhältnisse sehr energische Erfolge an die Beamten geplant, um vor der Sozialdemokratie zu warnen, besonders auch was das halten sozialdemokratischer Zeitungen betrifft. Gegen die dergleichen gewanten Beamten wird man sehr energisch vorgehen, eventuell mit sofortiger Dienstentlassung.

Während bisher die an den Reichstag gelangenden Beamtenpetitionen den Behörden mit den Unterschriften zur Kenntnisnahme mitgeteilt wurden, soll ihnen von nun an nur eine Abschrift

Ausbildung der beiden Kinder — Sohn und Tochter — den bedächtlichsten Teil des einfachen Einkommens in Anbruch, Frau Sorge wurde ein häufiger Gast im Hause. Die Armut machte in ihrer ganzen Härte sich fühlbar und wurde doch mit vieler Würde getragen. Frau Burger hatte festes Göttervertrauen und ließ sich nicht so leicht entmutigen, sondern legte einem harten Schicksal einen leichtfröhlichen, festen Willen entgegen und richtete ihr ganzes Verhalten darauf, ihren beiden Kindern durch eine höhere Geistesbildung eine ehrenvolle Stellung im Leben zu sichern.

Irma war talentvoll und lernte mit Ausdauer, weshalb der Erfolg nicht fehlte. Noch stets war sie im Institut mit den besten Preisen ausgezeichnet worden. Auch heute erwartete Frau Burger mit unruhig klopfendem Herzen ihre beiden Kinder, die vor kurzem ihre Gramen zurückgelegt und nun der Entscheidung darüber entgegenstehen.

So einfach und bescheiden auch ihr Dasein war, fehlte es doch nicht an wohlthätiger Beihilfe. Nebenbei weiße Vorhänge, deren Nisse eine geübte Hand wahrhaft künstlerisch ausgebeffert, schmückten die Fenster. Um die tiefen Nischen ranke sich äppiges Epheuwerk, aus irdenen Blumenbüschen, die von zierlichen Papierhüllen verdeckt wurden, leuchteten die feurigen Blüten des Geraniums. Glutrote Nelken, Goldblau und Nebel erfüllten die Luft mit angenehmem Wohlgeruch. Gut erhaltene Stahlfische, Kopien nach Originalen berühmter Meister, zierten die Wände und die sorglich gepflegten, altertümlichen Möbel ergänzten den vergangenen, glücklichen Tagen. Der prunkvolle Saal der Neuzeit hatte diese Wohnräume nicht getreift, modernen Anforderungen würde diese gemütliche, sinnige Einrichtung kaum auch genügt haben. Dafür gewährte sie ihren Anwohnern ein Gefühl traulichen Behagens.

unter Weglassung der Unterschriften überlassen werden.

Die Verhandlungen zwischen den verschiedenen Privatpöfikanalen und dem Reichspostamt bezüglich der ihnen zu gewährenden Entschädigungen, im Falle die Ausbühnung des Postzwanges auf die Beförderung von geschlossenen Briefen im Ortsverkehr beschloffen werden, lassen nach der Nord. Allg. Ztg. ein befriedigendes Ergebnis für beide Seiten erwarten.

Ueber die Befehrerung der Warenhäuser wurde in der badischen Kammer verhandelt; dabei erklärte Minister Buchenberger, die Befehrerung der Großbazar z. müße besonders geistlich geregelt werden, doch sei eine geistliche Regelung dieser Materie nur im Zusammenhange mit anderen größeren Bundesstaaten haften möglich. Er fügt hinzu, die badische Regierung habe sich bereits mit Preußen in Verbindung gesetzt.

Oesterreich-Ungarn.

Die Abgeordneten der deutschen Klub-Obmänner teilten dem Grafen Thun mit, es wäre einstimmig beschloffen, die Verhandlungen mit der Regierung abzulehnen, da deren Sprachengesetz für die Deutschen absolut unannehmbar sei.

Frankreich.

Die Drensch-Affäre hat eine überraschende Wendung genommen. Nicht nur Derft Picquart, sondern auch der bisher bestimmte Gierhazy-Wilson ist verhaftet worden. Als Grund der Datinafme Gierhazys wird Fälschung von Schriftstücken angegeben, während Picquart des Hochverrats beschuldigt wird.

Gierhazy geriet, als der Untersuchungsrichter Verthuis ihm seine Verhaftung verfügte, in furchtbare Aufregung und weinte. Gierhazy ließ nach Drohungen aus und soll gesagt haben: „Seht mich auch sprechen.“ — In der Wohnung der Geliebten Gierhazys wurden zahlreiche Papiere beschlagnahmt.

In der französischen Kammer verlas am Mittwoch der Justizminister Garrion das Dekret, durch welches die Session geschloffen wird. Unter lebhaften Protesten der Rechten und der äußersten Linken wurde die Sitzung sodann aufgehoben.

Belgien.

Auf der internationalen Zuckerkonferenz in Brüssel stimmten, wie jetzt bekannt wird, alle Zuckerprouktionsstaaten der Aufhebung direkter Prämien aus der Stampagne 1899 zu, doch wurden gegen die indirekten Prämien Frankreichs und Nordlands Vorbehalte erhoben, was beide Staaten ablehnten, worauf auch die Zustimmung betreffs der direkten Prämien rückgängig gemacht wurde. Der spätere Vorschlag wird jetzt diplomatisch erörtert, wonach Frankreich die indirekten Prämien allmählich vermindern solle, was Frankreich noch ablehnt. Außerdem wird vorgeschlagen, daß ab September 1899 für drei Jahre die neuen Stampapremien weggelassen, was einem Zurückgehen auf den Stand vor 1896 gleichkommt.

Amerika.

Argentinien und Chile haben beim Londoner Auswärtigen Amt die Einleitung eines schiedsgerichtlichen Verfahrens bezüglich ihrer Grenzfreiheit beantragt.

Ufen.

Im Aufstand in Sibirien ist es zum offenen Kampf zwischen den Aufständischen und den kaiserlichen Truppen gekommen, wobei die letzteren den kürzeren gezogen haben. Nachrichten aus Canton zufolge haben die Rebellen jetzt neun Städte genommen und die kaiserlichen Truppen westlich von Wutshan geschlagen.

Es klingelte, und nachdem Frau Burger geöffnet, trat Irma mit freudig geröteten Wangen über die Schwelle.

„Sieh, Mütterchen, was ich dir hier bringe,“ sagte sie zärtlich, „diese drei kostbaren Werke sind Erzeugnisse meines Fleißes. Die ersten Briefe für deutsche, englische und französische Literatur und Geschichte wurden mit Auszeichnung zu teil.“

Frau Burgers Augen schimmerten feucht; voll zärtlicher Mutterliebe zog sie die schöne, begabte Tochter an ihr Herz: „Wie lange werde ich dich noch haben,“ seufzte sie schmerzlich, „bald wirst du die eigenen Schwingen erproben müssen, die bange Sorge um deine Zukunft verdüßert meinen Lebensabend.“

„Klage nicht, Mütterchen,“ sagte Irma sanft tröstend, „mit großem Vertrauen auf die Menschen trete ich in die Welt, um mir eine achtungswürdige Lebensstellung zu erkämpfen. Du hast mich gelehrt, Gott zu vertrauen, meinen Nächsten zu lieben und sich auf eigene Kraft zu verlassen. Meine Kenntnisse sollen dazu dienen, dir ein sorgenloses Alter zu bereiten. Auch Ernst wird alles thun, dich die schlimmste Zeit übergehen zu machen.“

Ein zweifelndes Rächeln umflog den Mund der bleichen Frau. „Ernst braucht vorerst selbst noch große Hilfe und meine Mittel sind fast erschöpft. Lange Zweifel über das Ergebnis meines Ertragens erfüllten meine Seele; wäre er glücklich durchgekommen, müßte er längt hier sein.“

Wieder wurde die Glode gezogen; statt des sehnlich erwarteten Sohnes trat ein Briefträger herein. Mit zitternden Händen nahm Frau Burger den Brief an sich. „Les du, Kind, ich ohne nichts Gutes.“ Mit verbunkeltem Blick und fast verfallener Stimme las Irma:

Unpolitischer Tagesbericht.

Kiel. In anerkannter Weise ist die hiesige kaiserliche Oberverwalterin fortgesetzt befreit, für das materielle Wohlergehen der in ihrem Betriebe beschäftigten Lehrlinge Sorge zu tragen. Neuerdings hat die Oberverwalterin die Bestimmung, wonach den Lehrlingen der Wert zehn Prozent ihres Lohnes zinsbar belegt werden, dahin ergänzt, daß denjenigen Lehrlingen, deren Eltern sich mit einer Zurückhaltung von zwanzig Prozent einverstanden erklärten, aus dem Wohlfahrtsfonds der Werkstätte weitere zehn Prozent zugehoben werden, so daß die jungen Leute bei ihrem Abgang von der Werkstätte 30 Prozent des während der Lehrzeit verdienten Lohnes ausgezahlt erhalten.

Bonn. Gegen den rheinischen Vorgebirgsbahnzug wurde wiederum ein Anschlag verübt, indem erneut schwere Steine auf das Geleise geworfen waren, wodurch der dicht besetzte Zug in große Gefahr gebracht wurde, zu entgleisen. Der Zugführer bemerkte die Steinblöcke und brachte den Zug zum Stehen. Die Staatsanwaltschaft leitete die strengste Untersuchung ein. Bisher ist der Täter der jüngsten Entgleisung, wobei zahlreiche Wagen zerschmettert, ein Passagier verletzt wurde und der Geizier tot blieb, noch unentdeckt.

Koblenz. Eine eigenartige, ansteckende Krankheit, von dem Arzte Haarsallfrankheit genannt, herrscht seit mehreren Wochen unter den Schülern aller Schulklassen in Merheim. Den erkrankten Kindern fallen die Kopfhäute an einzelnen Stellen in kreisförmiger Form wie rauf aus. Anfangs kaum sichtbar, erreichen die rötlich umrandeten Ringe bald die Größe eines Fünftels; sie werden oft an mehreren Kopfstellen zugleich wahrgenommen. Auf Anordnung der Behörde wurden sofort alle erkrankten Schüler vom Unterricht ausgeschlossen und gleichzeitig gründliche Reinigungen und Desinfektionen in den Lehrsälen vorgenommen. Auch erwachsene Personen sind von diesem Uebel befallen.

Danzig. Wegen Verleumdung der hiesigen Kommandantur ist der wegen Majestätsbeleidigung in Weichselmünde inhaftierte gewesene Berliner Schriftsteller Dr. Webe zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte nach seiner Flucht aus der Festung nach Italien seine Festungsweiben in einem satirisch-humoristischen Artikel geschimpft, durch den sich die Kommandantur beleidigt fühlte.

Krone a. Brahe. Durch die Unsiht der Beamten ist hier dieser Tage auf der Straße ein großes Unglück verhängt worden. Als Sonntag abend 11 Uhr 25 Min. der Sonderzug, der anlässlich des hiesigen Sängerfestes vollbesetzt war, abkam, erdnte plötzlich das Pflaster, und eine Minute später hielt der Zug vor einem auf den Schienen liegenden, mindestens zentnerschweren Stein, der, wie die Untersuchung ergab, von der andern Seite des Weges bis zum Fahrdamm hinaufgeschleppt worden ist. Die Eisenbahnverwaltung hat 300 Mk. auf die Ermittlung des Täters gesetzt.

Hamburg. Ein feingebildetes, dreizehnjähriges Mädchen sprang dieser Tage in die Mfler. Sie wurde gerettet. Nach dem Grund ihrer Lebensmüdigkeit gefragt, gab sie an: Liebesgamb!

Amst. In Amst wurden vier junge Störche durch Vienenfische getödtet. Ausgehärmte Vienen gerieten über die Flügelungen der Tiere in Wut, fielen über die Störche her und richteten diese derart zu, daß sie nach kurzer Zeit tot im Wasser lagen.

Frier. Das Stabgepäck bildet die im nahen Oberbilly vorgenommene Verhaftung des streunender Juvendiebes, der dem dortigen Juwelier Gerhard Giesche in gestohlenem und ungekauftem Zustand erwischt, die einen Wert von 60 000 Mk. darstellten. Der Verbrecher wurde von einem Polizeilehrling im Walde beim Sortieren der in einem Kaffetopfe und den Taschen mitgeführten Schmuckstücke getroffen. Auf schleunige Anzeige erfolgte dann die Verhaftung in Oberbilly.

„Liebe Mutter und Schwester!“

Meine Befürchtung hat leider eine für uns alle sehr betrübende Bestätigung gefunden. Ich habe das Grammen nicht bekanden und teile mit vielen meiner Studien-genossen dies große Mißgeschick. Meine Selbstachtung verbietet mir, Dir, liebe Mutter länger die Sorgen für mein Studium aufzubürden, und deshalb will ich versuchen, auf eigenen Füßen zu stehen. — Einer meiner ausländischen Studienfreunde hat mir das Anerbieten gemacht, mich mit nach Südamerika zu nehmen, um mich dort in dem Handelsgefchäft seines Vaters zum Kaufmann auszubilden. Ich gehe, obwohl es mir sehr schwer fällt, ohne Lebensort und Gut, ich vermöchte den vorauszubilligen Blick der Mutter nicht zu ertragen. Meine Freunde am Studium war nie recht groß, und wehe sich dieser Mißgriff. Man kann in jeder Lebensstellung ein braver, tüchtiger Mensch werden und ich hoffe einen meinen Neigungen besser entsprechenden Beruf zu finden. Sobald ich eine geordnete Stellung einnehme, werde ich von mir hören lassen. Verzeihe mein eigensinniges Handeln und gebe mir einen Segenswunsch auf den Weg. Mit tausend Grüßen und dem innigsten Lebenslo!
Euer Ernst.

Tieferschütterter vernahm Frau Burger die Hiobshofschaff. Schwere Thränen fielen über ihre bleichen Wangen. „Mein Gott, du prüfst mich hart!“ kam es in klagenem Tone von ihren Lippen.

Mit liebreichen Worten suchte Irma die Sorgenvolle Mutter zu beruhigen. „Dah ich ziehen, vielleicht findet er jenseit des Ozeans das Glück, welches die Heimat dir verlag. Seine Gedanken werden bei uns weilen und die Sehnsucht nach dem Vaterland ihn dereinst an unsere Herzen zurückführen. Gott möge Ernst in seinen Schutze nehmen und seine Arbeit segnen.“

Der Einbrecher, der bei Berlin zu Hause ist, war gehändig. Die Juwelen, unter denen sich Stücke im Einzelwerte von 1800 Mk. befanden, wurden beschlagnahmt.

München. Am 13. d. erfolgte die Veröffentlichung des Urteils betr. den Eisenbahnunfallmord bei Freilassung, bei dem mehrere Personen getödtet wurden. Alle drei Angeklagten wurden freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

Serne. Kommt da vor einiger Zeit ein hiebrer Pole von etwa 30 Jahren zum Amisshaus in Dautan, um das Aufgebot mit einer betragslosen Witwe, wehrtig aus dem Dien, zu befehlen. Doch die nötigen Papiere waren nicht zur Stelle, ja die Witwe wußte nicht einmal, wie alt sie war, sie lebte 42 Jahre. Zur Verheiratung der Witwen entwickelte sich sodann eine umfangreiche Vernehmung. Entlich waren den beiden die Wege zum hiesigen Karabie gebnet, und glückselig erschienen sie vor dem Beamten, um ihm die Papiere zu überreichen. Da er nicht des Deutschen mächtig, so hat der Beamte um Verleihung des Inhalts und erfuhr nun zu seinem Schrecken, daß seine Ausfertigung 1846 geboren, also 52 Jahre alt sei. Das war ihm doch zu hart, er erklärte deshalb rundweg: „Will sich nicht haben!“ Und so jagen sie denn beide enttäuscht vom Damme.

Posen. Dieser Tage wollte sich ein Soldat eines hiesigen Infanterie-Regiments mit seinem Dienkame erziehen, er zerstückelte sich aber nur den linken Oberarm und wurde noch in der Nacht schwerer verletzt nach dem Garnisonlazarett gebracht. Fürst vor Strafe, weil er abends zuvor erst eine Stunde nach dem Zapfenstreich und noch dazu angetrunken in die Kaserne zurückgekehrt war, ist der Grund zu der That gewesen.

Wien. Der erste Kassierer der Dampfbahn von Grabski, Wilkowsk u. Komp., Paulus, ist nach Untersuchung von 30 000 Mk. gefchickt.

Preßburg. Ein hiesiger Polizeiwach-Korporal erkrankte seine Geliebte, eine Witwe, und dann sich selbst in deren Wohnung. Er war verheiratet und hatte Familie.

Triest. Bei der französischen Besatzung von Triest Anfang dieses Jahrhunderts verlor eine Vulkano-expedition die französische Fregatte „Danae“ mit der Kriegskasse an Bord. Gegenwärtig wird sie mit Dampfkräften gehoben und dürfte in vielen Tagen nach dem Molo San Carlo und fast neun Jahrzehnten aus Tageslicht kommen.

Budapest. Umfangreiche Unterschleife sind bei der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft entdeckt worden. Zahlreiche Oberbeamte sind arg kompromittiert. Die sofortige Revision ergab ein Fehl von über 100 000 Gulden, der Schaden ist jedoch beträchtlich höher.

Brüssel. Die Polizei hat einen neuen Bar geschloffen und alle Bücher und Schriftstücke sowohl in der Kneipe als auch in der Wohnung der Mädchen beschlagnahmt. Der Untersuchungsrichter Cambry leitete diese Untersuchung, welche die handhablichsten Vorgänge an das Tageslicht bringt. Zahlreiche Jungen sind schon vernommen worden. Eine hochgeleitete Persönlichkeit war Stammgast dieser Kneipe. Man darf einen neuen Standalprozess erwarten.

Sofia. Die Mörder der Anna Simon, Nitmeister Witthew und Polizeipräsident Novellisch wurden im Gefängnis zu Willipopol gehängt.

Buntes Allerlei.

Die Einwohnerzahl Schwedens bezieht sich nach den letzten Erhebungen des Stockholmer Statistischen Zentralamtes auf über 5 Millionen! Im Jahr 1768 wurde die zweite, 67 Jahre später, im Jahre 1835, die dritte, und 28 Jahre nachher (1863) die vierte Million erreicht. Daß es 34 Jahre gedauert hat, bevor die Bevölkerungszahl wiederum um eine Million vermehrt wurde, ist auf die überhandnehmende Auswanderung zurückzuführen.

Ihre Thränen flossen in stummer Trauer gemeinam. —

Hier Leib, dort Freud'. Während Irma durch eine Lebensschule gegangen, war Baleskas Leben im Sonnenchein verflohen. Ihr Vater, einer der ersten Großindustriellen des Landes, hatte durch überreiche Handelsgefchäfte Millionen erworben. Kürzlich erst war ihm der Titel eines Kommerzienrats verliehen worden. Trotz Reichtum und Ansehen hatte der Handelsherr das Herz am rechten Fleck. Vom Geist der Neuzeit befeelt und getragen von humanen, menschenfreundlichen Gesinnungen, zeigte er sich gegen seine Untergebenen voll Teilnahme und Güte. Ohne seinen eigenen Vorteil aus den Augen zu verlieren, sorgte er doch auch für die Zukunft seiner Arbeiter und ließ deren Wohl und Wehe sich sehr angelegen sein. Von der Ansicht ausgehend, daß gute Behandlung gute Menschen bilde, handelte er stets nach seinen ehlen Grundfätzen.

Baleska, die sehr früh die Mutter verloren, war, seit sie denken gelernt, von allen Annehmlichkeiten und Reizen des Reichstums umgeben gewesen. Kommerzienrat Günther hatte das einzige Kind, das ihm seine früh verstorbenen Gattin hinterlassen, wie seinen Augapfel behütet und bewacht und die liebevolle Erziehung hatte ein ebenfolches Wesen herangebildet.

Günther, obwohl viel darauf, von bescheidener Armut zu großem Reichtum gelangt zu sein, schrieb dies nicht allein seinem eigenen Verdienst, sondern vielmehr Gottes Güte zu, welche die redliche Arbeit gesegnet hatte. Auch seine Tochter erwarbte er stets, auf äußerliche Glanzgüter nicht stolz zu werden und gegen ihre Mitmenschen nachsichtig und teilnehmend zu sein.

281 (Fortsetzung folgt.)

Schon diesen Mittwoch Ziehung der XV. Grossen Inowrazlauer Pferdeverloosung
Loos 1 Mark. Haupt-Cresser **10,000** Mark (complete 4spän-) ferner eine complete 2spännige Equipage, 1 Zuder-Equipage, Wagenpferde u. 964 sonstige werthvolle Gewinne.
 33 edle Reit- und Kooße à 1 Mk. sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Loose à 1 Mark
 11 Loose für zehn Mark (Porto und Liste 20 Pfennig extra) sind direkt zu beziehen durch
F. A. Schrader, (Hauptagentur) Braunschweig.

Ernte-Verkauf.

Montag, den 18. Juli, Nachmittags 5 Uhr verkaufte ich den früher Hoffmann'schen Kurzmaaken-Plan (Groschwiiger Straße) — ca. 8-9 Morgen Roggen — auf dem Galm an Ort und Stelle in Parzellen öffentlich im Wege des Meistgebots: — Bedingungen im Termin. —
Wilhelm Richter.

Bei regnerischer Witterung findet das Konzert und Theater im Schützenhause statt.

Margarethen-Verein.

Sonntag, den 17. Juli von Nachmittags 3 Uhr an findet auf den Poffelt'schen Kellern ein großes

Garten-Konzert

verbunden mit einer **Theateraufführung**

statt. Außer herrlichen Musikpielen gelangt zur Aufführung **Chrlische Arbeit** in 5 Bildern von S. Wilfen.

Das Theater wird von der hiesorts weilenden „Theatergesellschaft Veder“ ausgeführt. Das gewählte Stück, ein aus geschichtes Volksstück, zeichnet sich besonders durch seine prachtvolle Musik und äußerst amüsante Handlung aus und wird dem Publikum ein sehr genussreicher Nachmittag geboten.

Programme

welche zum Eintritt berechtigt sind im Vorverkauf bis spätestens Sonnabends zu haben bei den Herren: Weizer (Kurzhaus), Max Wendt, Bruno Frisch, August Mann, F. A. Mende u. F. W. Richter à 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.

Der eventuelle Reinertrag wird zur Aufführung des großen historischen Festzuges verwendet. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Bei regnerischer Witterung findet das Konzert und Theater im Schützenhause statt.

Meine Wohnung

befindet sich von jetzt ab:

Wittenbergerstraße Nr. 183 (im früher Lehmann'schen Hause)

F. Reick, Klempnermeister.

Durch direkten Bezug von den Quellen bin ich in der Lage **lämliche Mineralwässer** in frischer Füllung und unter sonst üblichen Preisen zu verkaufen. **Rinemann's Drogerie.** Parfümerie und Farbwarenhandlung, Wittenbergerstr. 220.

Diverse Sorten Weine

als: Mosel- und Rheinwein, Bordeaux, Spanische, Italiener, sowie süßen Samos und Ungarwein empfiehlt billigt

F. A. Mende.

N. B. Zu meiner Restauration verzapfe ich

Moselwein vom Fass per Liter 1 Mark, $\frac{1}{10}$ Liter 10 Pfg.

Praktisches Töchter-Bildungs-Institut
 vollständige **Haushaltungs- (Koch-), Gewerbe- Handels- u. Fortbildungsschule.**
 Ausbildung für Haus und ev. Selbstständigkeit; staatlich beaufsichtigte Anstalt ersten Ranges. Prospekt gratis.
Director Karl & Rosa Weiss, Weimar.
 Denkschrift für ernste Familien
Töchtererziehung u. Frauenbildung v. Dir. K. Weiss, Weimar
 auf briefliche Anfrage gegen 20 Pfg. Porto. W.F. 136

Landwirtschaft

groß oder klein von anerkannt tüchtigen und zahlungsfähigen Landwirten zu kaufen oder zu pachten gesucht. A. B. L. Exped. d. Bl.

ff. neue Vollheringe

empfehlbt **F. W. Richter.** Redaktion, Druck u. Verlag von M. A. Esbcke, Schmiedeberg.

Badearzt Dr. Rohde.

Sprechstunden: Vormittags 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ in der Wohnung, Eindeustr. 26
 9—11 Uhr in der Badeanstalt
 Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Wohnung
 3—5 Uhr in der Badeanstalt.
 Sonntags nur Vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung.

Chili-Salpeter und **Herbitz-Sämereien** empfiehlt **F. W. Richter.**

Magdeburgische Ztg. ◊ Saale-Ztg. ◊ Torgauer Kreisbl.
 Tagesliche Rundschau ◊ Fachlicher Tageblatt.
 Leipzig, Neuenh. Nachr. ◊ Bismarck's Nachr.
 Ausfchank von edel Wilfener, Pfäfersbräu, Crostitzer, Culmbacher.
 Malz-Bier (Gesundheitsbier) Flasche 30 Pfg.
Hôtel Kronprinz
 Diner 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 Reichhaltige Abend-Karte.
 Wittenberger Tageblatt. ◊ Für Alle Welt

Danksagung.

Ich litt schon seit mehreren Jahren am Magen. Ich hatte Schmerzen in der Magenenge und Herzgrube, sobald ich schwere und fette Speisen aß, bekam ich Luftaufstößen und es wurde mir unwohl, auch litt ich viel an Kopfschmerzen. Ich wandte mich daher brieflich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Halle a. S. Und durch dessen Hilfe bin ich gänzlich von meinem Magenleiden befreit, worfür ich Herrn Dr. Hope meinen herzlichsten Dank ausspreche.
 (ges.) **Frau Emilie Berner.**
 Al. Delmsdorf b. Osterfeld.

Zur Gute Nr. 20 zu Pachtwig steht eine

Ruh mit Kalb, eine hochtragende Ferkel, eine Buchtsau ein Buchleber zum Verkauf. Nähere Auskunft erteilt **F. Gehus.**

Empfehle **Conditorewaaren** und **Kaffeegebäck** Bonbonieren u. Atzappen in schöner Auswahl
Max Wendt.
 N.B. Mein Gaßzimmer ist bei kaltem Wetter geheizt.

Ausfchank von Kaffee, Chokolade, Cacao Thee ufm.
 ff. Hotel $\frac{1}{10}$ Str. 10 Pfg. vom ff. Rotwein $\frac{1}{10}$ „ 15 „ (Fab verschiedene Sorten Bier)

Conditore & Café (Leipzigerttr.) Nähe des Bades.

Schützenhaus
 Sonntag den 17. Juli ladet zu Kaffee u. Kuchen u. Montag zu Spritzkuchen freundlichst ein **E. Gäbler.**

Zur Eisenbahn.
 Heute Sonnabend ladet zu Kaffee und frischen Plinjen und morgen Sonntag ladet zu Kirsch-, Quark- und Kaffeeuchen, jr. Plinjen. Alal in Gelee fnd. ein **W. Sefler.**

Zur Weintraube
 Sonntag: **Quark- und Kaffeeuchen.**
 Montag: **Spritzkuchen.**
 Alal in Gelee. Es ladet fnd. ein **N. Roth.**

Bergischböhren.
 Weinberge.
 Heute Sonnabend und morgen Sonntag ladet zu Kirsch-, Quark- und Kaffeeuchen freundl. ein **W. Thiem.**

Großforgan.
 Sonntag, d. 17. Juli von Nachm. 4 Uhr an **Landwehrist** Freunde und Gönner des Vereins, sowie die verehrl. Badegäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Großwig.
 Sonntag den 17. Juli ladet zur **Tanzmusik** Kaffee und Kuchen freundlichst ein **F. Sanermann.**

Heinharz.
 Sonntag, den 17. Juli ladet zum **Schweineanstegeln** u. zur fnd. ein **H. Zahn.**

Goltmer-Berg.
 Sonntag den 17. Juli ladet zum **Kirschfest** und zur

Tanzmusik freundlichst ein **W. Hoffter.**

Ländliches Grundstück
 mit gutem Wohnhaus und größerem Garten erst. etwas Acker u. Wiesen, Wasser pp. suche zu kaufen. A. Z. 5 Exped. d. Bl.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige, mein am Markt belegenes Hausgrundstück 18b bei 5000 Mk. Anzahlung sehr preiswert zu verkaufen.
Dr. Schudelt.

Coffee! Vorzugspreis! Coffee!

ff. Superior Santos, garantiert reinischmedend und sehr gut 1remend à Pfd. 75 Pfg. 10 Pfd. netto 7,25 frei Haus.
 Hochfein edel Santos großartig im Geschmack und schön im Brand, à Pfd. 80 Pfg. 10 Pfd. netto 7,75 frei Haus.
 Größere Posten billiger. Muster gratis.
 empfiehlt **F. W. Richter, Bad Schmiedeberg.**

Bau-Artikel, insbesondere inn. frischen Weistatt, Cement alt und Cement, sowie sein reichhaltiges **Farbenla-Carl Futtig.**

ger empfiehlt

Zu haben in den meisten Colonialwaren-Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Dr. Schreiber, Spezialist für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.
 Wittenberg, Collegienstr. 66.
 Sprechstunden 8—11, 3—4 Uhr.
 Sämtliche **Futterartikel** in vorzüglicher Qual. zu Tagespreisen bei **E. Futtig**

Waschmittel der Welt.
 Man achte genau auf den Namen **Dr. Thompson** und die Schutzmarke **Schwan**

Man achte genau auf den Namen **Dr. Thompson** und die Schutzmarke **Schwan**

PAI'ENTE etc. schnell & gut Patentbüreau. **SACK-LEIPZIG**
 verkauft von jetzt ab **F. Müller's Gärtnerei** Hofengasse.
 Sonntag, den 10. Juli ladet zur **Tanzmusik** freundlich ein **W. Voigt.**